



Break on through to the ODER side!

Das Theater am Rand und das polnisch-deutsche Musikfestival Liederlauschen erweitern 2025 ihr Spektrum und kuratieren gemeinsam ein interdisziplinäres Kunstprojekt – es verbindet Landschaft und Theater, spielt auf der Oder sowie im deutsch-polnischen Zwischenland.

Zollbrücke – rund 25 Einwohner:innen hat die Ansiedlung an der Oder nahe Wriezen. Einsam liegt sie, brückenlos, weit weg von jedem Durchgangsverkehr und Straßenlärm, umgeben von Wiesen und Oderaue. Nur der Turm des Theaters am Rand ragt in die Vertikale. Ansonsten allseitig Horizont – die Sonnenuntergänge hier sind ein Erlebnis. Über den Fluss nach Polen fällt der Blick auf Sandbänke und wilde Grasnarben.

Zollbrücke verdankt seine Existenz der Trockenlegung des Oderbruchs. Vorher gab es hier keinen Wasserstrom, nur schlingernde Flussadern und Sümpfe. Vorher gab es hier keine Menschen. Die Siedler:innen des Oderbruchs waren Migrant:innen und Kolonist:innen, Hugenott:innen aus Frankreich oder Deutsch-Polen aus Czarńków in der historischen Region Posen. Zollbrücke verdankt seinen Namen der 1755 errichteten Holzbrücke über den damals neuen Fluss. Schon bald von den Oderhochwassern zerrissen, wurde die Brücke Anfang des 19. Jahrhunderts durch eine Fähre ersetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Fährverkehr für immer eingestellt. Eine Verbindung zur anderen Seite war nicht mehr möglich.

In diesem Jahr bricht das Theater am Rand an zwei Juli-Wochenenden nun mit diesem Zustand, deckt Geschichten und Verzweigungen auf, die vor Ort schlummern: „Break on through to the ODER side“ wird eine künstlerische Intervention aus Performance, Exposition und Landart. An beiden Seiten des Ufers

stehen Pavillons, umgeben von Kunstinstallationen, ein Floß bringt die Publikumsgäste hinüber. Dort werden die Gäste von einem Fährmann und einer Fährfrau begrüßt, verkörpert vom Filmemacher und Schauspieler Tobias Lenel und der Schauspielerin Adriana Janowska-Moniuszko vom Stettiner Theater. Sie setzen gemeinsam über und sprechen in einem rhythmischen, deutsch-polnischen Sprachpuls, der Perspektiven eröffnet:

„Jetzt verlassen wir festes Terrain, jetzt verlassen Sie Ihr Festland, kommen Sie mit in den Fluss, man steigt nur einmal in denselben Fluss, und wir werden nicht als dieselben aussteigen, links und rechts sehen Sie Deiche und Bühnen, aber eigentlich: alles ist hier Sumpf, das Bruch ... nicht der Bruch, das Bruch ... ein altes Wort für Sumpf ... der Boden unter den Füßen dieser Gegend war nie verlässlich und ist es auch nicht heute. Und doch auch: der Bruch, die Brüche gehören zu dieser Gegend, zu den Menschen, die hier beidseitig leben, die Geschichte ihrer Anreisen, aus dem Elsass, der Schweiz, aus dem Osten Polens und aus der Ukraine, drüben in Hohenwutzen auf dem sogenannten Polenmarkt, da arbeiten keine Polen mehr, alles Ukrainer, brechen wir nun durch zur anderen Seite des Flusses ... sehen sie sich um, atmen sie ein, oh da links, da treibt ein Hornblatt, das sind wurzellose Wasserpflanzen, bodenlos ...“

Diese Theater-Floßfahrt öffnet den Blick für die komplexe Schönheit einer von Narben, Umwälzungen und Brüchen gezeichneten Landschaft: „Das Odertal ist eigentlich ein Spiegel und Ornament modernen Lebens. Konträr zu simpler Landschaftsromantik kann es erzählen, wie Kultur durch vielseitige Berührungen und stete Wechsel erst reich wird. In einer Zeit von anti-modernen Haltungen und verklärenden Populismen möchten wir das Nicht-Identische feiern, die Kunst, Dinge im Fluss zu sehen“, so Regisseur Heiko Michels.

Die Floßfahrt führt das Publikum auf die Sandbänke der polnischen Seite. Hier – wie parallel auf der deutschen Oderseite – sind in einer Jurte Bilder und Objekte ausgestellt, Installationen regen zum Anfassen, Umrunden, Eintauchen an, Kopfhörer mit Stimmen und Stimmungen der Region kann man zum Flanieren leihen. Zum Thema „Bruch als Chance“ steuern Künstler:innen und Akteur:innen beidseitig der Oder Positionen bei:

Das Künstlerduo Paula Bogati & Chris Hartschuh (dt./rum.) setzt sich seit Jahren in Collagen aus Fotokubismus und Malkunst mit den Übergängen

zwischen geografischen Räumen und mit der Passage zwischen Leben und Tod auseinander. Im Rahmen des Liederlauschen-Festivals remastern sie eigene Werke mit Motiven der Region, drucken auf Zeltleinwand, bauen eine Passage, ein Bild als Zelt, ein „Purgatorium von der scheinbar binären Oberfläche unserer Welt“ im deutsch-polnischen Zwischenland.

Das Buch der Autorin Karolina Kuszyk (poln.) „Poniemieckie/In den Häusern der anderen“ (2019/dt. 2022) über Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen stach in Polen in ein Tabu und wurde beidseitig der Oder zum preisgekrönten Bestseller. Die Autorin verwandelt die Themen des Buches in eine Ausstellung mit Objekten, Relikten, die im Buch beschrieben werden, und der Projektion einer mit dem Buch entstandenen Bilderserie des Fotografen Grzegorz Lityński aus Wrocław.

Die Choreografin und Tänzerin Liz Erber (US-amerik.) leitet, begleitet vom Percussions-Virtuosen Michael Metzler (dt.) – beide ansässig in der Region – tänzerische Prozessionen für jede:n an die Oder. Mit Trommeln und zuvor kurz gelernten Bewegungspattern führt der Tanz die Menge aus ihrer Alltagsstaktung in die

polyrhythmische Landschaft. Mit dem Ankommen der Parade an der Oder geht der kakophone Zug in Stille über, erzeugt Kontrast, gerät mit der Umwelt in den Fluss.

Der Audiowalk „Deine Geschichte (er-)zählt!“, initiiert von Catharina Amann und Iwona Kowalczyk (dt./poln.), präsentiert Biografien der Grenzregion. In kurzen zweisprachigen Episoden erzählen Menschen beiderseits der Oder von ihrem Leben und ihren Heimen. Für „Break on through to the ODER side“ als Kopfhörer-Spaziergang inszeniert, erfährt das Publikum von Stimmen der Region den Wandel der Gegenwart im Spiegel von Geschichte(n).

„Im Fluss verankert – Heimatsplitter – tief verwurzelt – oder doch nur Treibgut?“ wird die interaktive 8-Kanal-Klanginstallation von Jana Debrodt (dt.) heißen. Die Künstlerin und Dozentin für Sound Studies an der Universität der Künste Berlin gestaltet eine akustische Reise durch die kollektiven Brüche der Region und ihrer ganz eigenen Familiengeschichte. Bilinguale Dialogfragmente, verwoben mit Klangtexturen, charakteristischen Instrumenten und Rhythmen aus Polen, Deutschland und dem Balkan erzeugen Zerrissenheit wie Verbundenheit mit dem Umfeld der Installation, mit der Region.

Ryszard Matecki (poln.) ist Kunst-Illustrator, Umwelt-Aktivist und Betreiber des Foodtrucks an der Europa-Brücke, einer Fußgängerbrücke über die Oder. Mit seiner Grafikserie „Die Tränen der Oder“ dokumentierte er das massenhafte Oder-Fischsterben 2022. Während des Festivals beschäftigt er sich künstlerisch mit der Frage, wie gerade aus der gemeinsamen Erfahrung dieser Katastrophe neue bilaterale Kooperationen wachsen können.

Michael Kurzwelly (nowa-amerikanisch), Künstler, Träger des Bundesverdienstkreuzes und langjähriger Dozent an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt

(Oder), ist seit 25 Jahren Siedler im deutsch-polnischen Zwischenland: als sozialer Skulpteur entdeckt und gestaltet er hier nicht nur die Stadt Ślubyfurt (eine konstruierte wie gelebte Einheit aus Frankfurt (Oder) und Ślubice), sondern ruft auch die Kultivierung von Nowa Amerika aus, einem Nicht-Staat im Dazwischenland der Grenzen: mit Parlament, Grundgesetz, Flüchtlingsrat und mehr. Nowa Amerika wird im Juli auch in Zollbrücke seine Botschaft eröffnen.

Dies ist nur eine Auswahl der beteiligten Künstler:innen, die zur Drucklegung dieses Textes schon feststehen. Almut Undisz, künstlerische Leitung des Theaters am Rand und Mitkuratorin, gibt weiter Ausblick: „Ich rege die Künstler:innen an, auch ein Stück weit ihr eigenes Festland zu verlassen, sich in ihren Beiträgen auf das unsichere Terrain zu begeben, das wir als ästhetische Besonderheit herausstellen wollen ... und dabei auch gern ihre eigene biographische Verwobenheit mit der hiesigen Landschaft zu thematisieren.“ Gemeinsam mit hier lebenden Akteur:innen möchte „Break on through to the ODER side“ den Landschaftsstrich um Zollbrücke für zwei Wochen als Kunstwerk zeigen, eine Plastik, die Mensch und Natur gemeinsam über Jahrhunderte kreiert haben.“

„Break on through to the ODER side“ findet am 19./20. und 26./27. Juli 2025 an der Oder in Zollbrücke (Oderau) statt.

Im Vorfeld wird auf liederlauschenamrand.de ein detailliertes Programm, das auch Sonderzeiten für z.B. Lesungen und Talks anzeigt, veröffentlicht. Am zweiten Wochenende kann man ergänzend das dreitägige deutsch-polnische Musikfestival Liederlauschen am Theater am Rand besuchen.

Text: Liederlauschen am Rand/Heiko Michels



S. 32: Das Theater am Rand bei den Proben zu „Break on through to the ODER side!“

links: Das Ensemble des Theaters am Rand bei Proben

Break on through to the ODER side!

Termine	19./20. und 26./27. Juli 2025
Ort	Theater am Rand Zollbrücke 16, 15259 Oderau
Von	Theater am Rand
E-Mail	info@theateramrand.de
Web	theateramrand.de und liederlauschenamrand.de